

„Mr. Mustache“ peilt das Podium an in Winterberg

Mountainbike-Star Simon Gegenheimer freut sich auf den Heim-Weltcup

Winterberg. Der Schnurrbart ist sein Markenzeichen. Deshalb nennt er sich auch „Mr. Mustache“. Doch nicht nur optisch weiß sich Simon Gegenheimer aus der Masse herauszuheben, auch sportlich ist er ganz an der Spitze und der deutsche Top-Kandidat auf den Sieg beim Mountainbike-Weltcup „UCI Eliminator“ im Rahmen der Bike Games Winterberg am 26. und 27. August im Kur- und Vitalpark Winterberg. Der Profi spricht im Interview unter anderem über sich, Winterberg als Heim-Weltcup und seine sportlichen Ziele.

1. Der Sprint-Weltcup erlebt in diesem Jahr ein Comeback, nachdem er aus dem Rennkalender gestrichen worden war. Wie bewertest Du das?

Das freut mich natürlich besonders, da ich in dieser MTB-Disziplin mit drei Weltcupsiegen und dem Vize-Weltmeistertitel meine bisher größten Erfolge gefeiert habe. Außerdem wurde dem verantwortlichen Veranstalter seitens des Weltverbands UCI viel Vertrauen geschenkt, sodass er bei der Umsetzung neuer Ideen von keinen alten Regeln gebremst wird.

2. Was macht die Sprint-Veranstaltungen aus?

Der Sprint ist ein extrem kurzes Rennformat im Ausscheidungsmodus, vollgepackt mit Action und spannenden Millimeter-Entscheidungen! Analog zu Usain Bolt in der Leichtathletik sucht man im Eliminator-Sprint den schnellsten Mountainbiker der Welt.

3. Insgesamt sind acht Sprint-Rennen im Plan. Wie sieht deine erste Zwischenbilanz aus? Auf welchem Rang liegst Du aktuell?

Die ersten drei Weltcup-Stationen fanden in Italien, den USA und Belgien statt und nach einem eher bescheidenen Start konnte ich den letzten Lauf gewinnen und mich auf den dritten Gesamtrang verbessern.

4. Mit Winterberg ist auch eine deutsche Stadt im Rennkalender. Steigt da die Motivation nochmal?

Keine Frage! Der Weltcup ist für jeden Sportler die wichtigste Rennserie und die Motivation daher immer auf 100 Prozent. Wenn dann aber das Heimrennen auf dem Programm steht und die Fans dich um die Strecke schreien, kann das die für den Sieg entscheidende Unterstützung sein.

5. Warst Du schon in Winterberg, um Dir einen ersten Eindruck zu verschaffen? Oder kanntest Du Winterberg bisher überhaupt nicht?

Bisher hatte ich noch nicht die Gelegenheit, aber natürlich ist mir wie vielen Mountainbikern das Bike-Festival ein Begriff.

6. Was muss einen guten Austragungsort ausmachen? Wie muss die ideale Strecke aussehen?

Der Eliminator-Sprint ist ideal, um damit in die Herzen der Städte zu gehen und ihn zu den den Zuschauern zu bringen, genauso wie es bei euch in Winterberg der Fall ist. Mein Wunsch wäre eine Weltserie mit Rennen im Central Park, um den Eiffelturm und einmal die Copa Cabana entlang. Als krönenden Abschluss der Sprint in Winterberg, der im ersten Jahr einen wichtigen Teil dazu beiträgt.

7. Was ist Dein Ziel für Winterberg?

Ich konnte mich von Lauf zu Lauf verbessern und liege nun mit nur fünf Punkten Rückstand auf Platz drei der Weltcup-Gesamtwertung. Jetzt hoffe ich natürlich mit der Unterstützung der heimischen Fans, mit einer Podiumsplatzierung die Führung zu übernehmen.

8. Wie wichtig sind die Fans an der Strecke und die Atmosphäre?

Die Fans sind natürlich ein wichtiger Faktor und könnten im entscheidenden Moment das letzte Prozent zum Sieg sein!

9. Wer sind Deine größten Konkurrenten?

Der Sprint-Weltcup ist eine sehr schnelle und enge Disziplin und deshalb gibt es viele mögliche Sieggandidaten, aber die ersten drei Rennen haben gezeigt, dass der Franzose Lorenzo Serres und der Spanier Alberto Mingorance eine gute Rolle spielen.

10. Dein Markenzeichen ist der Schnurrbart. Die Fans werden Dich also schnell erkennen. Wie kam es diesem eher ungewöhnlichen Markenzeichen Mr. Mustache?

Haha, ja das stimmt. Angefangen hat alles mit einer kleinen Sportabteilung der christlichen Gemeinde „EC Wilferdingen“, die sich „EC Schnorres“ nannte. Ein Großteil meiner Freunde war dort Mitglied und ich selbst fand die Idee super, sodass ich mir dieses Markenzeichen wachsen ließ. Ein paar Wochen später stand ich auf meinem ersten Weltcup-Podium und ich erkannte schnell, dass sich ein Schnurrbart gut auf einem Podium macht.

11. Du fährst nicht nur den Sprint, bist Profi. Welche Rennen fährst Du noch in aller Welt? Was sind Deine größten Triumphe bisher?

Das stimmt, neben dem Weltcup im Sprint bestreite ich auch den kompletten Cross-Country-Weltcup und sollte es im Terminkalender noch Platz haben, sieht man mich am Start der Enduro World Series. Meine größten Erfolge waren bisher die drei Weltcup-Siege, der Vize-Weltmeistertitel sowie ein Etappensieg und das gelbe Trikot beim "Brasil-Ride".

12. Wie schätzt Du das Standing des Mountainbike-Sports ein? Schlafender Riese oder mittlerweile ein echter Trendsetter im Leistungssport? Was muss sich noch tun, um besonders in Deutschland noch mehr Talente zu fördern und den Sport noch bekannter zu machen?

In Deutschland muss man es leider noch als „Schlafenden Riese“ bezeichnen, aber sobald man die Landesgrenzen überschreitet, hat der Radsport an sich, aber auch die einzelnen Mountainbike-

Pressemitteilung

01. August 2017

Disziplinen einen relativ hohen Stellenwert. In vielen Ländern gibt es nationale Rennen mit weit mehr als 10.000 Zuschauern und Live-Berichterstattung im Fernsehen. Wenn ich montags die Zeitung lese, dreht es sich um 90 Prozent um den Fußball und viele vergessen, dass es noch weitere interessante Sportarten gibt, die auf höchst professioneller Ebene arbeiten.

Steckbrief Simon Gegenheimer:

Geburtstag: 17.12.1988

Wohnort: Aalen

Radsport seit: 2000

Lieblings-Essen: Kartoffel- oder Apfelkuchen, zubereitet von meiner Oma

Lieblings-Getränk: Italienischer Espresso und Apfelsaft

Lieblings-Strecke: Natürlich die Strecke meines ersten Weltcupsieges in Norwegen und die technisch anspruchsvolle Marathonstrecke des Roc d'Azur Festivals

Lieblings-Trainingsgebiet: Mallorca – was will man mehr?!

Energie tanke ich: Bei Familie und Freunden

Was mich nervt: Bei schlechtem Wetter zu Hause fest zu sitzen

Das bin ich: Eine Frohnatur, mit einem Dauergrinsen im Gesicht

Was gar nicht geht: Unfares Verhalten im und außerhalb des Sports

Simon über sich: Als der Radverein meines Nachbarortes sein erstes MTB-Rennen austrug war ich Feuer und Flamme. Mit dem zweiten Platz konnten meine Eltern meine Begeisterung für den Radsport nicht mehr bremsen und meldeten mich daraufhin in dem Verein als Mitglied an. Nach den Schülerklassen wurde ich in den Landeskader nominiert und konnte mich national Schritt für Schritt an die Spitze heran kämpfen. Doch der große Sprung blieb vorerst aus. Diesen schaffte ich dann 2009 mit dem siebten Platz in dem U23-Bundesligarennen in Münsingen. Als bester Deutscher wurde ich vom Nationaltrainer für den Heimweltcup in Offenburg nominiert. Mit diesem Erfolg wuchsen die Zusammenarbeit mit Steffen und das gemeinsame Interesse an einem Team, indem wir unsere Vorstellungen und Ideen einbringen können. Mit dem „ROSE Vaujany fueled by ultraSPORTS“-Team haben wir das gefunden.